

TÜFTLER UND ERFINDER

Er erfindet Sextoys, seine Frau muss sie testen



Brigitte (54) und Michael Lenke (68) und die „Womanizer“. Das ist ein Gerät für die Klitoris, mit dem Frauen angeblich mühelos zum Orgasmus kommen. Das Paar hat es in Hunderten Selbsttests entwickelt

Foto: NIELS STARNICK / BILD AM SONNTAG

Von: M. S. KRONE

In der bayerischen Gemeinde Metten gibt es zwei Attraktionen: Die eine hat mit Gott zu tun. Und die andere mit Sex.

Da ist zum einen die Benediktinerabtei des örtlichen Klosters, die jährlich Tausende Besucher anzieht. Und da ist zum anderen das Ehepaar Lenke, das in Hunderten Selbsttests ein Sexspielzeug für die Klitoris entwickelte.

Der „Womanizer“ verkaufte sich weltweit über eine Million Mal. In Metten (4219 Einwohner) brachte er den Lenkes die Spitznamen „Dr. Klit (Kurzform von Klitoris) und sein Versuchskaninchen“ ein. „Reiner Spaß“, wie das Paar beteuert. Zumindest die Mettener Frauen haben auch keinen Grund schlecht über das Ehepaar zu reden – viele bekamen einen Womanizer geschenkt und nahmen ihn dankend an. „Wir bringen den Ort zum Kribbeln“, sagt Michael Lenke.

So funktioniert der „Womanizer“



Der Vibrator wird auf die Klitoris aufgelegt, man kann zwischen unterschiedlichen Intensitätsstufen wählen. Die Klitoris wird sanft angesaugt und wieder gelöst. Im Wechsel dazu verstärken elektrisch erzeugte Wellenbewegungen die sexuelle Erregung.

Das Gerät kostet – je nach Modell – zwischen ca. 100 und 180 Euro. 73 Prozent der zwischen 20 und 60 Jahre alten

Probandinnen, erlebten in Tests mit dem Womanizer einen multiplen Orgasmus – manche innerhalb von Sekunden.

Studien zeigen, dass 60 Prozent der deutschen Frauen nicht kommen wenn sie mit dem Partner schlafen, ohne dabei selbst Hand anzulegen. Michael und Brigitte Lenke bescherte der Womanizer nicht nur finanziellen Reichtum (über eine Million verkaufte Produkte), sondern auch täglich Dutzende Dankeschreiben von Frauen aus aller Welt.

Das auf dem Foto ist übrigens der Original Prototyp. „Gehört eigentlich ins Museum“, sagt Michael Lenke mit einem Lachen.

Foto: NIELS STARNICK / BILD AM SONNTAG

Das Ehepaar hatte mit der Erotikbranche lange Zeit so viel zu tun wie die Klostermönche ihres Ortes, nämlich gar nichts. Er ist Konstrukteur, entwickelte Hunderte Patente für Medizin und Botanik. Sie ist gelernte Bankerin und seit 20 Jahren die rechte Hand in seiner Firma (800 Mitarbeiter).

Lenke baute schon als 15-Jähriger alles auseinander, was ihm in die Hände fiel. „In meinem Kopf herrscht ständig Gewitter. Wenn ich über eine Idee rede, habe ich schon zwei neue im Sinn“, sagt er.

So ein Kopfgewitter sorgte auch für seinen zufälligen Durchbruch in der Erotikindustrie vor etwa acht Jahren: Der vibrierende „Magic Finger“ war eigentlich dazu gedacht, Cremes besser auf die Haut aufzutragen. „Ein totaler Flop“, erinnert sich Lenke. „Dann sagte die Moderatorin eines Werbesenders, dass man den Finger auch für Massagen anwenden kann, strich sich dabei über den Bauch. Die Verkäufe gingen plötzlich ab durch die Decke!“

Die Frauen hatten wohl ganz konkrete Vorstellungen, wo sie sich mit dem Zauberfinger massieren wollten – und Lenke war sich sicher, dass es nicht am Bauch war. Er benannte das Gerät um – „Tantra Beam“ war damals eines der am meisten verkauften Sexprodukte

Europas.

Aus erfinderischer Neugier vergrub sich Lenke danach in Studien über die Erotikindustrie. „Es gab seit Jahrzehnten keine Innovation mehr. Alles vibrierte“, erinnert er sich. Er las auch, wie viele Frauen Probleme haben, einen Orgasmus zu bekommen („Skandalös, wenn Sie mich fragen“).

Seine Idee: ein Sextoy, das jede Frau zum Höhepunkt bringt. „Doch das kann ein Mann unmöglich allein erfinden“, sagt er. – „Und hier begann meine Leidenszeit“, wirft Brigitte - Lenke grinsend ein. „Ein Jahr lang musste ich dauernd seine Prototypen ausprobieren.“

Was für viele wie ein erotischer Traum klingen mag, behinderte die Vollzeit arbeitende Brigitte Lenke so manches Mal in ihrem Alltag. „Ich stehe nach Feierabend beim Bügeln, plötzlich ruft er: ‚Ins Schlafzimmer! Testen!‘ Mal waren die Vibrationsstufen zu hoch, mal merkte ich gar nichts. Ich habe einiges mitgemacht“, sagt sie halb scherzend, halb ernst.



Der „Womanizer“ wurde schon über eine Million Mal verkauft

Foto: Niels Starnick

Nach einem Jahr der Durchbruch: Lenke baut ein Gerät, das an der Klitoris saugt, so elektrische Wellenbewegungen erzeugt – diese Schwingungen führen zum Orgasmus, garantiert, wie Brigitte bezeugt. Ein Test mit Probandinnen bestätigt: 98 Prozent kommen zum Höhepunkt, manche nach Sekunden.

„Da wussten wir: Wir haben eine Bombe in der Hand“, sagt Lenke, den die Erfindung übrigens zu einigen erotischen Malereien inspirierte, die nun im Wohnzimmer hängen. Die Lenkes sind so überzeugt, dass sie sogar eine Orgasmus-Garantie auf das Gerät geben. Wer nicht kommt, kriegt sein Geld zurück.

Die meisten kommen.

Ihr eigenes Sexleben hat der Womanizer übrigens angeblich nicht sehr verändert, das sei eben immer schon gut gewesen, sagen sie, und unter anderem das Geheimnis ihrer seit 30 Jahren glücklichen Ehe.

ANZEIGE: Suchen Sie einen Job in Vollzeit, Teilzeit und als Praktika?
Jetzt beim BILD-Stellenmarkt finden Sie die passenden Stelle für sich!
(/ratgeber/stellenmarkt/jobsuche/jobs-startseite-44558876.bild.html)

© Axel Springer AG. Alle Rechte vorbehalten

